

<b>Zeitschrift:</b>	Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerisches Landesmuseum
<b>Band:</b>	4 (1880-1883)
<b>Heft:</b>	16-3
 <b>Artikel:</b>	Kleinere Nachrichten
<b>Autor:</b>	Brun, Carl
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-155553">https://doi.org/10.5169/seals-155553</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Kunstgeschichtliches aus dem Wettinger Archive.* (Mitgetheilt von Hans Herzog in Aarau.) 1363. St. Agathen. 5. Februar, Baden. Johans Vingerli, Vogt zu Regensberg, urkundet als Schiedsrichter in einem Streite zwischen Abt Albrecht von Wettingen (im Namen des Klosters) und Götz Meyer, Untervogt zu Baden (im Namen der Bauernschaft des Amtes Baden) in Betreff des Baues des oberen Erkers bei der niedern Burg zu Baden. Johans Vingerli erkennt, dass die Bauernschaft allein diesen betr. Erker zu bauen hat (»den erkel bewachen bezzern und wid rbuwen süll«), ohne dass das Kl. Wettg. an die Kosten dieses Baues einen Beitrag zu leisten verpflichtet ist, es sei denn, dass es denselben von sich aus unterstützen wolle. Siegler: Joh. Vingerli, Götz Meyer und Johs. Zwickker, Schultheiss zu Baden. (W. 11, G. G. G. Deutsch.)

»primo invenimus tredecim calices, item triginta octo picarios argenteos, item dacias argenteas sex, item notabilem ciphum argenteum et duos pances item ciphos ligneos et deargentatos undecim item coclearia argentea duodecim . . . et erat numerus personarum regularium sacerdotes tredecim, ministrii quinque, tres noviti et unus conversus« . . . Abt Ludwig von Salem besucht in Begleitung der Äbte Nicolaus von Lützel und Werner von Kappel das verwaiste Kloster Wettingen, bestätigt den vom Convente gewählten Abt Albert und übergibt dem letztern das Kloster-Inventar, das er aufgenommen hat . . . 1462. in die prae vigilia nativitatis virginis Marie . . . (bez. W. 3 X.)

Act. Zürich zinstags nach der heylgen dryg künigen tag anno 1550. (bz. Wettg. 1550. 47 H. H. H.) Die in Zürich versammelten eidgen. Tagsatzungsabgeordneten beauftragen Landvogt Gilg Tschudi in Baden, »dass er zum förderlichstenn an bemeltem Herren Apt [von Wettingen, Johann VII (der »inn schwärer kranckheit gefallen unnd etwas kintlich worden)] erkennen sollte was barschafft an früchten und gelt auch für silber geschirr unnd kleinot verhanuden dessglych luogen wie unnd wellichermaass die hussahl versechenn sige . . .«

1559. W. 86 A. Abt Petrus I. von Wettg. schliesst einen Vertrag mit Glockengießer Petter Füssli von Zürich. Die Glocke soll 53 Centner wiegen und 12½ Sonnenkronen kosten.

Bericht des Abtes Christoph SilberySEN (1563–1608) an die 8 alten Orte. [W. 49 Y. Y. Y.] »Ittem hab ich von dem 77. 78 und 79. in der müli an einem brunnen, und in der kirchen allein was die malerei antrift u M v C 90 ♂, ohne die ornät, andere kilchenzierd und was ich sunst darin machen lassen welches uf ein grosse summa erlauft, verbuwen . . .« Item hab ich in miner regierung in die tusendt kronen an silber gschir erkauft und verbessert. Item ein grosse Summa ann Büchern.

»Uff Sambstag denn 4. Decembris anno 1593 ist das Silber gschir im Gottshuss Syenn by Clingnow uffzeichnet dasselbig mit sampt desselbig Gottshuss fryheitien uff obgemelten tag genn Baden inn das Schloss gefüert worden.« 1593. bez. Wettg. 58 A. A. A.

Abt Petrus II. von Wettg. schliesst mit Hanns Muderer dem jungen, Orgelmacher und Burger zu Fryburg im Pryssgow einen Vertrag betreff. die Erstellung einer neuen Orgel für Wettg. 1608. W. 114 (e) R R.

»Verzeichnuss | Der Thennenbachischen Kirchen Kleinodien ohn goltt und silber welche dem Gottshauss Wettingen in loblicher Etygnossenschaft bey Baden gelegen in auffnamb etliches gelts zum Underpfandt vom Gottshauss Thennenbach hinderlegt worden den 11. tag Aprilis A° 1636 wie hie volgendl specificirt ist. sub W. 31 Q. Q 1636.

Schuldbuch. bez. Inv. C 58. »Als die Administration dess Gottshus Wetingenn mir fri Petro Schmid domalen conventionali (postea canonice electo abbati) daselbsten von unseren Gnädigenn herren von acht orthen hochloblicher Eitgenosschafft inn der jarrechnung zuo Baden Anno 1593 den 14ten July übergeben und bevolchen worden war das Gottshus wüssenhafter schulden schuldig · C. M. IIIIj M VII C XVIIIJ ♂ XVIIIJ ♂ VI hlre. wie dann solches hernach von Posten zu Posten zu sehenn. | pag. 33. Luzern. XXXXIII ♂ umb Fenster und wappen gen Rathussen in dess Gottshus Crützgang vererett. Uff ansprechen hern Seckelmeyster Holdermeyers und hern Niclaus Pfisters a° 92. (ist zalt den 21. Jan. a° 94). Vgl. »Geschichtsfreund«, Bd. XXXVII, p. 198 u. f. | pag. 4. Underwalden. XVI ♂ herrn Landt Aman im Veld für ein fenster sampt dem wappen. (sind zahlt den 3. feb. 94.) | Zug. XXXV ♂ VI I ♂ umb 3 fenster und die wappen ist zalt den 20. Dec. a° 1593.

### Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von Carl Brun.

**Aargau.** In Klein-Laufenburg wird die Heilig-Geist Kirche abgetragen, um einer neuen Platz zu machen („Zürch. Tagbl.“ v. 5. April, Nr. 81).

**Basel.** Die mittelalterliche Sammlung ist wieder geöffnet und kann Sonntags von 10½–1 Uhr und Mittwochs von 2–4 Uhr unentgeltlich besichtigt werden. An den nicht öffentlichen Tagen wird ein Eintrittsgeld

von 50 Cts. bezahlt („Schweiz. Grenzp.“ v. 27. April, Nr. 99 u. v. 20. Mai, Nr. 118). — Am 28. April hielt die schweiz. numismatische Gesellschaft ihr Jahresfest ab. Sattler referirte laut „Basl. Nachr.“ über die Basler Münzgeschichte, v. Jenner über den Münzfund in Sallavaux. Nächster Versammlungsort Lausanne („Allg. Schw.-Ztg.“ v. 2. Mai, Nr. 103). — Die Universitäts-Bibliothek hat auf Wunsch des Gewerbe-Museums in der Aula der Hochschule eine Auswahl von hundert alten Büchereinbänden aus den letzten vier Jahrhunderten ausgestellt („Schw. Grenzp.“ v. 3. Juni, Nr. 130). — *Münsterbaurein.* Derselbe hat in seinem dritten Baujahr, d. h. 1882, 43,651 Fr. 94 Cts. ausgegeben. Wiederhergestellt wurde der Mittelgiebel mit der Marien-Statue, das Giebel-fenster, der Seitengiebel und die Hauptgallerie. Nur um 151 Fr. ward das Budget überschritten. In diesem Jahre soll die Restauration des Chors und der Façade beendigt werden. Das Hauptportal ist leider in ziemlich defectem Zustande und muss zum Theil erneuert werden („Schw. Grenzp.“ v. 30. März, Nr. 75). — In einer sonst günstigen Besprechung der Münsterrestauration (vgl. „Basl. Nachr.“ v. 27. April, Nr. 98) wird dagegen protestirt, dass die alten Sonnen-Uhren wiederhergestellt sind. Dieselben zeigen jetzt, wie vor 1798, die Zeit um eine Stunde falsch an. Eine diese Thatsache rechtfertigende Replik findet der Leser in den „Basl. Nachr.“ v. 2. Mai (Nr. 102, Beilage). Wir gehen auf die Polemik nicht weiter ein, bemerken nur soviel, dass es unwahrscheinlich ist, dass der Basler Bürger, um seine Zeit nicht zu verfehlen, nach den Sonnen-Uhren des Münsters sieht.

**Baselland.** Im Baumgarten der Bezirksschule zu Waldenburg sind von Lehrer Heinis Pfeilspitzen und andere Waffen gefunden worden. Es wäre erwünscht, dass der Schlossplatz mit seiner Ruine vor gänzlichem Zusammensturz bewahrt würde („Basl. Nachr.“ v. 13. April, Nr. 86).

**Bern.** In der Künstlergesellschaft v. 17. April machte Kustos Jenner Mittheilungen über den Münzfund von Sallavaux, dessen historischer wie materieller Werth bedeutend übertrieben worden zu sein scheint („Bern. Intell.-Bl.“ v. 23. April, Nr. 111, S. 4). — In der Sitzung des historischen Vereins vom 16. März legte Prof. Vetter einen Manuscriptband aus der Bibliothek vor, der aus dem XV. Jahrh. stammt und unter anderm eine bildliche Darstellung der Marien-Symbolik enthält („Bern. Intell.-Bl.“ v. 19. März, Nr. 77, S. 4). — Nachgrabungen, welche auf Kosten der mittelalterlichen Sammlung zu Basel und des historischen Museums in Bern unter Leitung der Herren Prof. M. Heyne und E. v. Fellenberg in dem ehemaligen, 1246 gestifteten Cistercienserinnenkloster *Fraubrunnen* vorgenommen wurden, förderten eine Anzahl interessanter Backsteinfliesen zu Tage, welche den Kreuzgang und seine Nebenräume geschmückt zu haben scheinen. Die quadratischen, 0,05 starken Platten haben eine Seitenlänge von 0,275 m. und sind, ähnlich der im „Anz.“ 1883, Nr. 1, Taf. 18, Fig. 6 abgebildeten Fliese von Bero-Münster, mit symmetrisch aufgepressten Ornamenttheilen geschmückt. Ein schönes Friessstück von Backstein trägt das Datum 13.6 nebst einigen Buchstaben. Ausserdem fand man im ehemaligen Kreuzgarten, hart vor dem abgebrochenen Ostflügel ein Grab, dessen wohl erhaltene Platte ein unbekanntes Wappen (von links nach rechts aufsteigender Schrägbalken mit 3 Sparren — chevrons) zeigt (Mittheilung des Herrn Architekt E. v. Rodt in Bern). (Vgl. dazu „Schweiz. Grenzp.“ v. 13. April, Nr. 87, v. 15. Mai, Nr. 113; „N. Z. Z.“ v. 6. April, Nr. 96, Bl. 1; „Allg. Schw.-Ztg.“ v. 7. April, Nr. 83 u. v. 15. Mai, Nr. 113). — Der historische Verein hielt am 17. Juni in Fraubrunnen seine Hauptversammlung ab, bei welcher Gelegenheit Prof. Heyne und Ed. v. Fellenberg Vorträge über die mittelalterliche Backsteinfabrikation und die Ausgrabungen in Fraubrunnen gehalten haben („Schw. Grenzp.“ v. 26. Mai, Nr. 123 u. v. 19. Juni, Nr. 143; „Bern. Intell.-Bl.“ v. 22. Juni, Nr. 170, S. 4; „Allg. Schw.-Ztg.“ v. 23. Juni, Nr. 148; „Basl. Nachr.“ v. 21. Juni, Beilage zu Nr. 144). — In dem alten Benediktinerkloster St. Johann, welches zwischen Erlach und Neuenstadt gelegen ist und vom Staate Bern angekauft wurde, befanden sich laut „Confédéré“ werthvolle Stücke des Kunsthandwerks aus dem XV. und XVI. Jahrh. Sie sind von der Regierung dem städtischen Museum geschenkt worden („N. Z. Z.“ v. 16. Juni, Nr. 167). — Das Werk des Architekten von Rodt: „Kunstgeschichtliche Denkmäler der Schweiz“ (Verlag von Huber & Co. in Bern) bespr. von Sch. in der „N. Z. Z.“ v. 18. April, Nr. 108, Bl. 1. — Das historische Museum in Bern hat im Juni d. J. einen erheblichen Zuwachs durch den Ankauf der Sammlung des Herrn Zahnarzt Peter Aemmer in Interlaken erhalten. Dieselbe umfasst hauptsächlich ältere Waffen, welche der frühere Besitzer im Berner Oberland gesammelt hat. Als Hauptstücke nennen wir eine mit Elfenbein eingelegte Armbrust aus dem XV. Jahrh. mit Winde, mehrere in Grindelwald gefundene Dolche und Schwerter, ein prächtiges Richtschwert des Landes Hasli, merkwürdige Hellebarden-Typen, einige Möbel aus dem XVII. Jahrh. etc.

**Freiburg.** In einem Grabhügel bei Lentigny fand man ein 12 Gramm schweres Armband von reinem Golde, wie behauptet wird, etruskischen Ursprungs. Der Hohlreif zeigt acht Flächen, deren jede mit geometrischen Zeichen versehen ist, die aus gebrochenen Strichen und kleinen Punkten in den Zwischenräumen und aus kleinen Kreisen bestehen. Das Armband ist in der Ausschmückung einer im Freiburger Museum aufbewahrten antiken goldenen Krone ähnlich, die bei Chatonnay ausgegraben wurde. S. die „Étrennes fribourgeoises“ v. 1881 („Zürch.

Tagbl.“ v. 11. Mai, Nr. 112; „Allg. Schw.-Ztg.“ v. 10. Mai, Nr. 109 u. „Basl. Nachr.“ v. 15. Mai, Nr. 112). — In Sallavaux stiess ein Bauer beim Pflügen auf eine Büchse, die etwa 4000 alte Schweizer Silbermünzen enthielt. Es befinden sich Murtner Stücke darunter mit dem Bären von Bern, über dem ein Adler schwebt, sowie Freiburger Münzen („Schweiz. Grenzp.“ v. 20. April, Nr. 93 u. „Basl. Nachr.“ v. 14. April, Nr. 87).

**St. Gallen.** Bei den Arbeiten im Werdenberg-Binnenkanal stiess man circa 1,5 m. unter der Erde in der Nähe von Haag auf eine alte Strasse und fand eine Anzahl Hufeisen und Sporen („Allg. Schw.-Ztg.“ v. 26. Mai, Nr. 124). — Im historischen Verein besprach Wartmann die drei ältesten, dem Ende des XV. Jahrhds. angehörigen topographischen Beschreibungen der Schweiz. Die älteste stammt aus der Feder des Humanisten von Bonnstetten und ist bereits in den „Mittheilungen“ der Zürch. antiquarischen Gesellschaft veröffentlicht. Die beiden andern, die Beschreibung eines gewissen Conrad Türst und eines Italieners, Namens Balci, werden jetzt in den „Quellen der Schweizergeschichte“ publizirt. Das Werthvollste in der Türst'schen Beschreibung ist die vom Verfasser gezeichnete und dem Lithographen Bischoff vervielfältigte erste Karte der Schweiz („Basl. Nachr.“ v. 25. April, Beil. zu Nr. 96)

**Glarus.** In Näfels besichtigten am 8. Mai die Zürch. antiquarische Gesellschaft und der historische Verein von Glarus unter der Aegide Rahn's den Freuler'schen Palast. Am gleichen Tage hielt Herr Pfr. G. Maier von Oberurnen einen Vortrag über die Entstehung und den Bau des Kapuzinerklosters von Näfels — 1675 — („Allg. Schw.-Ztg.“ v. 12. Mai, Nr. 111; „Basl. Nachr.“ v. 13. Mai, Beil. zu Nr. 111).

**Graubünden.** Laut „Werdenberger“ hat Herr Hilty-Kunz die kürzlich zwischen Trümsen und Salez gefundenen Bronzebeile aus urräthischer Zeit erworben und gibt einzelne Stücke gegen Bezahlung an historische Vereine ab („Bern. Intell.-Bl.“ v. 18. März, Nr. 76, S. 4). — Dem „Sursilvan“ wird geschrieben: In Schleuis fand man beim Ausgraben der Fundamente einer Scheune die Gebeine von ungewöhnlich grossen Leichnamen, die 34' unter der Erde lagen und mit steinernen Platten bedeckt waren („Basl. Nachr.“ v. 18. März, Nr. 65).

**Luzern.** Auf der Kunst- und Gewerbe-Ausstellung in Mühlhausen (Elsass) befindet sich auch ein aus dem Entlibuch stammendes, mit Zinnkannen und altem Porzellan garniertes schweiz. Büffet aus dem XVII. Jahrh. (Nr. 602 im Catalog). Ausserdem ist dort eine handschriftliche Chronik aus dem Jahre 1597 über die westliche Schweiz und einen Theil des Elsasses von Andreas Ryff von Ruffach (Nr. 1382) ausgestellt, die das historische Museum für Fr. 15,000 ankaufte („Schw. Grenzp.“ v. 25. u. 26. Mai, Nr. 122 u. 123). — In dem ehemaligen Cistercienserinnenkloster *Rathhausen* sind bei Anlass der neuerdings vorgenommenen Umbauten eine Anzahl spätgot. Wandmalereien, vermutlich Werke aus dem Anfang des XVI. Jahrhds., zum Vorschein gekommen. Sie schmücken ein Gemach in der bel-étage des Westflügels. Das Hauptgemälde stellt die Madonna vor, die innen der Tempeljungfrauen der Kunst des Stickens obliegt. Ein dienstfertiger Engel hält der Gebenedeiten den Stickrahmen. Mit ähnlichen Hantirungen sind die Genossinnen beschäftigt, deren eine zur Linken eine Beschrift als „Barbeli“ bezeichnet. Eine gezinnte Mauer bildet die Basis dieses Bildes, neben welchem zur Linken über dem symbolischen Pelikane der Evangelist Johannes mit dem Schlangenbecher steht. Den Rest des Gemaches schmückte eine Decoration von Reben.

R.

**Neuenburg.** Das Denkmal, welches der Gemeinderath auf dem Grabe Desor's in Nizza aufstellen lässt, ist fertig. Ein Sockel von rothem Walliser Marmor wird von einem Granitblock aus dem Jura überragt. Ein Medaillon von Bronze umschliesst den Kopf des Gelehrten, von Iguel gearbeitet. Die Inschrift lautet: A. Ed. Desor, géologue 1811—1882, la ville de Neuchâtel (Suisse). Die Idee des Denkmals stammt von F. Berthoud, die Ausführung von Léon Chatelain. Ausserdem ehrt der Gemeinderath das Andenken Desor's, indem er von Landry eine Medaille mit seinem Portrait schlagen lässt („Schweiz. Grenzp.“ v. 12. April, Nr. 86). — Die historische Gesellschaft hat in ihrer Sitzung vom 10. Mai beschlossen, die Ausgrabungen in den Ruinen des Schlosses La Bonneville zu unterstützen, lässt die Manuskripte, welche im Pariser Nationalarchiv die Neuenburger Geschichte berühren, copiren und steht im Begriffe, die Chronik der Chorherren von Neuenburg, mit Zuziehung derjenigen von Baillard, in neuer Ausgabe drucken zu lassen („Basl. Nachr.“ v. 13. Mai, Beil. zu Nr. 111).

**Schaffhausen.** Im Grossrathssaale, der eine neue Decke erhält, kam unter dem jetzigen Getäfer eine ältere tannene Holzverkleidung goth. Styls zum Vorschein („Allg. Schw.-Ztg.“ v. 26. Mai, Nr. 124).

**Solothurn.** Die „Soloth. Volksztg.“ empfiehlt in einem Leitartikel den Bezirksschulpflegen für ihre Bibliotheken die Anschaffung des schweiz. Idiotikon's. Sehr beherzigenswerth! („N. Z. Z.“ v. 9. April, Nr. 99, Bl. 1). — Dompropst Fiala hat der hist.-antiquar. Sammlung der Kantonschule ein Holzschnitzwerk aus dem XV. Jahrh. geschenkt, auf dem die Ausführung der Thebäer zu ihrer Hinrichtung dargestellt ist. Wenn ein Museumsgebäude erstellt wird, soll das Geschenk diesem zufallen („Basl. Nachr.“ v. 25. Mai, Nr. 121 u. „Allg. Schw.-Ztg.“ v.

26. Mai, Nr. 124). — Das prächtige Renaissance-Getäfer aus dem Ende des XVI. Jahrhds. im alten Collegium wird gegenwärtig von seiner Schmutz- und Farbenschicht befreit, unter der es über hundert Jahre schmachtete. Es ist von vollendet künstlerischer Schönheit und den besten Zimmerdecorationen, selbst denjenigen des Musée Cluny in Paris, zur Seite zu stellen („Soloth. Tagbl.“ Nr. 132).

**Tessin.** Rahn's Schrift: „Die mittelalterlichen Wandgemälde in der italienischen Schweiz“ besprochen von *Gustavo Frizzoni* in der „Perseveranza“ vom 13. Juni, Nr. 8496.

**Thurgau.** Der berühmte Oelberg in der Heiligkreuzkapelle der ehemal. Benedictinerkirche von *Kreuzlingen*, eines der umfangreichsten und aus über 300 Figuren bestehenden Schnitzwerke, um 1760 erstellt, soll durch den Kunstschnitzer Mayr aus Oberammergau restaurirt werden. *R.*

**Uri.** Bei der im Frühjahr 1883 vorgenommenen Reparatur der ausserhalb Andermatt gelegenen Columbankirche wurden an der Nordseite, circa 1 Meter von der Kirchenmauer entfernt, eine Anzahl von Münzen aus dem Ende des XV. bis Anfang des XVI. Jahrhds. gefunden: nämlich 19 legirte savoische Münzen und von Silber: 1 Carolus II dux Sabaudiae (1504—53), 1 Berner Plappert mit Mönchschrift, 1 Freiburger  $\frac{1}{2}$ -Plappert, 1 Münze des Bischofs Matthäus Schinner von Sitten (1499—1522). In- und ausserhalb der Kirche wurden in einer Schichte von 4—5' Tiefe eine Unmasse von Gebeinen gefunden. *R.* (Vgl. dazu „Allg. Schw.-Ztg.“ vom 10. April, Nr. 84 und „Bern. Intell.-Bl.“ v. 13. April, Nr. 101, S. 5, Beilage).

**Waadt.** Geschichtsfreunde haben durch Subscription die Fahne des ehemaligen Regiments Vevey an sich gebracht und dem Waffensaal im Schlosse zu Morges einverleibt. Die Fahne, aus dem vorigen Jahrhundert, ist gut erhalten („Bern. Intell.-Bl.“ v. 23. April, Nr. 111, S. 3—4).

**Wallis.** Aus Sitten schreibt uns Herr *R. Ritz* unterm 19. April: »Unser diesjähriger Frühling ist auffallend reich an Gräberfunden in hiesiger Gegend. Zuerst wurden, bei Erdarbeiten des Vorfrühlings, abermals Gräber in der Gegend *Ayent* aufgedeckt, und zwar beim Weiler *la Place*, am nördlichen Fusse des Hügels, auf welchem die Burg der Freiherrn zum Thurm stand und von welcher die Sage meldet, dass in deren tiefen Gewölben nebst andern Schätzen reiche Gewänder aufgehäuft liegen. Die neuen Funde in den Gräbern von *la Place* bestanden diesmal aus: 1) Haarnadeln, wovon eine grosse mit runder Bronzeplatte, verziert mit Linien, die sich in der Mitte kreuzen, ferner 2) aus mehreren Armschienen von Bronze, geziert mit Zacken-Linien, und 3) ebenfalls aus Bruchstücken von Muscheln (diesmal austernartig) und kleinen knopfartigen Dingern aus Stein. Bei *Leuk*, hart ob der Burgschaft, wurden im März drei Gräber aufgedeckt, angereiht, umgeben von Felsplatten und bedeckt mit einer grossen Platte. In einem dieser Gräber lag auf der Brust des Skelettes eine sehr stark oxydierte und inkrustierte Fibel, in Gestalt eines Plättchens mit Muschelgehängen an den vier Ecken. Weitere vorhistorische Gräber wurden ebenfalls im Monat März aufgefunden zu beiden Seiten des Hügels, auf welchem die Burgruinen von *la Soie* (Seta) stehen und zwar in der Nähe des Flusses Morge. a) zuerst bei *Châtroz* 4 Gräber, fast vier-eckig, mit Schieferplatten umgeben, nach Angabe der Arbeiter circa 1 Meter haltend. Leider wurden auch hier die Skelette wieder verscharrt, ohne vorhergehende Anzeige. b) In *Wuissoz* (Seite gegen Chandolin) ein Grab mit Skelett, bei welchem 4 Bronzeringe lagen, wovon zwei ziemlich gut erhaltene dem Museum übergeben wurden. Von Châtroz, ganz in der Nähe der vorigen, habe ich Ihnen schon früher von Gräbern gemeldet, die mit Granitblöcken zugedeckt waren. Eigenthümlich ist ein Grabfund aus voriger Woche in einem Weinberge hart bei *Plan-Conthey*. Dort wurde beim Umgraben einer Stelle des Weinbergs ein grosser Sarg von Blei aufgedeckt, von der Länge von 1,82 bei einer Breite von 0,48 und Tiefe von 0,32 m. Die Bleidicke misst fast  $1\frac{1}{2}$  cm. Der Sarg war von schweren Steinplatten hellgrauen Jurakalks umgeben, von einer grossen derartigen Platte zugedeckt (Länge 1,87 m.), die aber bereits entzwei gespalten gefunden wurde. Um die Platten herum lagen noch viel Mörtelstücke, theilweise mit feinen Ziegelbröcklein gemischt, und Trümmer von römischen Ziegeln, sehr hart und hellklingend, mit auf-treibenden Seitenkanten. Die Lage des Grabes von Westen nach Osten, Kopf gegen Sonnenaufgang gerichtet; 4 Fuss Erde lag über dem Grabe. Aber nur wenige Knochen fanden sich vor, meist sehr vermodert, Stücke der Hirnschale, Rückenwirbel etc. Keine weiteren Gegenstände sonst vorfindlich. Domherr Grenat und ich besuchten diese Grabstätte noch in voriger Woche. Der Bleisarg wurde für das kantonale Museum angeschafft. In der Nähe befand sich ein (gneissartiger?) Stein, mit einer ovalen künstlichen Höhlung. Endlich sind noch einige Gegenstände aus einem Gräberfund, angeblich aus dem Thale von Goms, hieher gebracht worden, vorläufig ohne nähere Angabe des Fundortes: ein Halsband von unreinem Bernstein und zwei Bronze-Fibeln von eigenthümlicher Gestalt. Hierüber sind jedoch noch genauere Angaben abzuwarten, namentlich ob sie wirklich aus Goms stammen und beim Steinsprengen entdeckt worden sind?“ (Vgl. hierzu „Schw. Grenzp.“ v. 20. April, Nr. 93 u. „N. Z. Z.“ v. 17. April, Nr. 107, Bl. 1.) — Der Staatsrath hat endlich Maassregeln gegen die Verschleuderung von Alterthümern ergriffen, leider nachdem fast nichts mehr zu verschachern bleibt („Zürch. Tagbl.“

v. 5. April, Nr. 81). — Wie wir der „Nouv. Gaz. du Valais“ entnehmen, eröffnet das Wallis nächstens sein neues archäologisches Museum. Der Präsident desselben ist der Kanonikus Grenat, das Unternehmen wird von der Regierung wie von den Privaten eifrig unterstützt („Basl. Nachr.“ v. April, Nr. 79).

**Zug.** Es wurde am 19. Mai von Herrn Lehrer Aschwanden im Estrichraum des Stadtarchivs ein altes, zum Theil zugemauertes und schlecht erhaltenes Freskogemälde aus dem XIII. oder XIV. Jahrh. (? Red.) entdeckt. Dasselbe stellt, wie wir dem „Zuger Volksblatt“ entnehmen, den hl. Christophorus mit dem Christkinde dar („Basl. Nachr.“ v. 25. Mai, Nr. 121). Zu dem Bilde gelangt man nur aus Herrn Aschwandens Hause durch eine 40 cm. breite und 75 cm. hohe, behauene Maueröffnung. (Mittheilung von Hrn. Fr. Schwerzmann in Zug.)

**Zürich.** Am 16. März, Abends 7 Uhr, starb hier der Buchdruckereibesitzer *Johann Herzog*, der Verleger dieser Zeitschrift, ein reges Mitglied der Zürcher antiquarischen Gesellschaft. Herzog, geb. 1822, stammte aus dem Kanton Thurgau, wo er Pfarrer und später Regierungsrath war. Sein Heimathsort war Steckborn, der Schauplatz seiner theologischen Amtstätigkeit Amrisweil. Regierungsrath war er von 1857—1862. 1864 siedelte Herzog nach Zürich über, wo er seine Druckerei gründete und von kleinen Anfängen zu einem ansehnlichen Geschäft emporbrachte. Ein unermüdlicher Arbeiter, betätigte er sich auch an gemeinnützigen Bestrebungen und Vereinen. In Zürich gab er eine Zeit lang das „Zürcher Intel.-Bl.“ und den „Republikaner“ heraus. In der letzten Zeit war Herzog auch Mitglied des Grossen Stadtrathes. Nekrologe in der „Thurgauer Ztg.“ v. 21. u. 22. März, Nr. 68 u. 69; in der „Zürch. Post“ v. 23. März, Nr. 69; in der „N. Z. Z.“ v. 18. März, Nr. 77; in der „Allg. Schw.-Ztg.“ v. 21. März, Nr. 68 u. in der „Zürch. Freitags-Ztg.“ v. 23. März). — Das Denkmal Gessners in der Platzpromenade soli von Louis Wethli restaurirt werden („Tagbl. d. Stadt Zürich“ v. 26. Mai, Nr. 125). — Die Antiq. Gesellschaft erhielt einen Staatsbeitrag von 800 Fr. („Basl. Nachr.“ v. 10. April, Nr. 83). — In Köln kam vom 23.—28. April die Alterthümer-Sammlung des Herrn Goldschmied Schelhaas, die sich früher im Besitze des alt Schlossermeisters Deck befand, zur Versteigerung. Uebrigens ist der Verlust der Sammlung nicht sehr zu bedauern; der Werth derselben ist nur gering („N. Z. Z.“ v. 12. April, Nr. 102, Bl. 1). — Rahn's „Kunst- und Wanderstudien aus der Schweiz“ bespr. v. S. im „Lit. Centralbl.“ v. 5. Mai (Nr. 19, S. 671—672) u. v. C. Brun in der Lützow'schen „Zeitschr. f. bild. Kunst“, Bd. 18, S. 226—228). — Rahn's Neujahrsbl., Oberwinterthur bespr. v. Brun im Literaturbericht des „Repertoriums f. Kunsthissenschaft“ (Bd. 6, Heft 3, S. 292—293) und von H. Merz im „Christl. Kunstblatt“ 1883 (Nr. 5, S. 77). — Die Landesausstellung ist seit dem 1. Mai eröffnet. Den Leser dieser Zeitschrift wird besonders Gruppe 38 interessiren, welche sich die Aufgabe stellt, dem Beschauer aus den vorigen Jahrhunderten die Arbeiten der textilen und graphischen Kunst, die Erzeugnisse der Keramik, Tektonik und Metalltechnik und die alten Glasscheiben vorzuführen. Es sei hier auf den offiziellen kritischen Katalog verwiesen (Orell Füssli & Co., Zürich. Erste Auflage. 160 Seiten). Am 30. Juni hat die antiquarische Gesellschaft der retrospektiven Abtheilung ihren Besuch abgestattet.

## Literatur.<sup>1)</sup>

*Actensammlung* zur schweiz. Reformationsgeschichte in den Jahren 1521—32. Bearbeitet und herausgegeben von *Dr. J. Strickler*. Bd. V, 1 (Nachträge). Zürich 1883. Commission von Meyer & Zeller.

*Antiqua* (bisher: „Unterhaltungsblatt f. Freunde der Alterthumskunde“). 1883. Nr. 1—11. J. Messikommer: Die Construction der Pfahlbauten; die Gewinnung von Sämereien und Früchten; H. Messikommer: Fischereigeräthe, Verzierungen an Töpfen, neueste Funde aus der Pfahlbaute Robenhausen, die Heidenburg bei Uster; R. Forrer jr.: Ein prähistorisches Refugium, Schmuckgegenstände; B. Bliggendorfer: Die alte Kirchendecke von Weisslingen, römische Funde im Schürhof.

*Archiv für Geschichte und deutschen Buchhandel*. Bd. VIII. *F. J. Schiffmann*: Samuel Apiarius, der älteste Buchdrucker Solothurns (1565—66).

*Ausstellungszeitung*. Officielles Organ der schweizerischen Landesausstellung. Direction und Verlag von J. A. Preuss in Zürich und Stämpfli'sche Buchdruckerei in Bern. Nr. 1 u. 2. Zürich A° 1650 (nach Merian's Topographie). Nr. 3. La société des arts de Genève par Th. de S. Nr. 4. Das Grossmünster in Zürich mit Abbildung. Nr. 6 u. 7. Das Schweizerhaus, von Prof. E. Gladbach, mit Abbildung. Nr. 9 u. 10. Aus

<sup>1)</sup> Das Verzeichniss der neuesten Literatur geben wir, ohne die Verantwortlichkeit für eine vollständige Aufzählung der jeweilig erschienenen Werke übernehmen zu können. Wir erlauben uns daher, an die Herren Autoren und Verleger, in deren Interesse es liegt, ihre Veröffentlichungen in weiteren Kreisen bekannt zu wissen, die Bitte zu richten, unsere Verzeichnisse durch gefällige Mittheilungen vervollständigen zu helfen.